



UNTERRICHTSMATERIAL

Arbeitsleben: Wie sehen Erwerbsbiografien heute aus? Arbeitsmaterial mit Erläuterungen

Die Lernenden setzen sich mit verschiedenen Erwerbsbiografien auseinander und erkennen, dass berufliche Entwicklungen von verschiedenen Faktoren abhängig sind. Ein Interview konfrontiert die Lernenden damit, dass Brüche in der Erwerbsbiografie nicht als Scheitern, sondern als Chance begriffen werden können.

Schlagworte: Arbeit, Arbeitszeit, Arbeitszeitmodelle, Beruf, Erwerbsbiografie
Schulform: Gesamtschule, Gymnasium, Hauptschule, Realschule, Schulen d. mittl. Schulwesens
Klasse: 9-10
Verlag: Raabe Verlag

Eine Kooperation von [meinUnterricht.de](https://www.meinUnterricht.de) und [Ausbildung.de](https://www.Ausbildung.de):



[meinUnterricht.de](https://www.meinUnterricht.de) [Ausbildung.de](https://www.Ausbildung.de)

M 3

Ein Berufsleben ändert sich manchmal ganz schön – drei Erwerbsbiografien

I/B1



Ich wusste schon als Jugendlicher, dass ich mich selbstständig machen wollte. Nach der Realschule habe ich zuerst Fahrradmechaniker gelernt, aber nach vier Monaten war die Firma pleite. Eine andere Firma bot mir eine dreijährige Lehre als Einzelhandelskaufmann an. Ich dachte mir, dass zur Selbstständigkeit auch kaufmännisches Geschick gehört, und nahm an. Danach ging ich noch einmal zweieinhalb Jahre in die Lehre und wurde Zweiradmechaniker. Nach einem Jahr Unterbrechung bei der Bundeswehr habe ich dann zwei Jahre in der alten Firma als Geselle gearbeitet. In einem Abendlehrgang habe ich den Meister gemacht und die Fahrradwerkstatt eines Kollegen übernommen. Inzwischen gehören mir zwei weitere Filialen. Für meinen Betrieb arbeiten nun zwei Angestellte, drei Lehrlinge und eine Aushilfskraft. (Gerd Voss*, 38 Jahre)



Ich habe einen Hauptschulabschluss und danach eine zweijährige hauswirtschaftliche Lehre gemacht. Meine Mutter meinte, dass eine solche Ausbildung mir hilft, eine gute Ehefrau und Mutter zu werden. Danach habe ich ein halbes Jahr in einem Kinderheim als Hauswirtschafterin gearbeitet und dann ein Jahr die Krankenpflegeschule besucht. Durch eine Krankheit musste ich den Beruf aber aufgeben. Weil ich keine körperlich schwere Arbeit mehr machen konnte, habe ich mich an einer Universität als Verwaltungsangestellte beworben. Diese Arbeit mache ich jetzt 27 Jahre. Eigentlich habe ich mir alles selbst beigebracht: die Arbeit am Computer und die Arbeit in den einzelnen Fachgebieten. So war ich sogar Leiterin von Computerkursen. Heute bin ich Geschäftsstellenleiterin in einem Institut der Universität. (Erika Braun*, 51 Jahre)



Ich komme aus einem kleinen Dorf in der Eifel. Nach der Realschule habe ich eine zweijährige Landwirtschaftslehre gemacht und bin dann nach einer Prüfung zum Lehrerstudium zugelassen worden. Mein Traum war damals, als Lehrer mein Geld zu verdienen und nebenbei als Reiseschriftsteller zu arbeiten. Doch es kam anders: Am Ende des Studiums hat mir mein Professor vorgeschlagen, wissenschaftlich zu arbeiten. Deshalb bin ich nach dem Studium an einer Pädagogischen Hochschule Dozent geworden. Durch den Einfluss einiger Kollegen wurden mir politische Themen immer wichtiger. Ich habe in Pädagogik promoviert und nebenbei Ausländern bei Behörden gängen und bei der Jobsuche geholfen. Durch diese Erfahrungen habe ich mich auch beruflich mit Ausländerpädagogik, später Integrationspädagogik, beschäftigt. In einem Projekt ging es um soziale Arbeit mit ausländischen Straftätern im Gefängnis, in einem anderen um die Beratung von Flüchtlingen zum Ausländer- und Asylrecht. Heute bin ich Professor im Bereich der interkulturellen Pädagogik an einer Universität. (Rolf Jochems*, 66 Jahre)

* Die Namen wurden von der Redaktion geändert.

Fotos: Silke Pfeiffer

Aufgaben (M 3)

1. Teilt euch in Dreiergruppen auf. Jeder aus eurer Kleingruppe ist verantwortlich für eine Erwerbsbiografie.
2. Notiere den beruflichen Werdegang der Person in Stichpunkten. Hebe Faktoren hervor, die von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung waren.
3. Versetze dich in die Person und stelle sie deinen Gruppenmitgliedern in der Ich-Form vor.
4. Ihr beiden übrigen Gruppenmitglieder stellt der erzählenden Person Fragen. Sucht gemeinsam nach Antworten, warum die Person sich so entschieden hat.

M 4**Brüche in der Erwerbsbiografie können auch Chancen sein**

Ein Interview mit Samuel Reich*, 33 Jahre

Silke Pfeiffer: Bitte erzählen Sie etwas über Ihre berufliche Entwicklung. Vielleicht fangen Sie mit Ihrer Schulausbildung an. Wie würden Sie sich im Rückblick als Schüler beschreiben?

Reich: Ich habe die Realschule besucht, bin da auch mal sitzen geblieben, war ein Spätzünder.

5 **Pfeiffer: Und wie ging es dann weiter?**

Reich: Ich habe danach drei Jahre die höhere Handelsschule besucht. Ich dachte, es könnte in Richtung EDV gehen und ich könnte vielleicht später Informatik studieren.

Pfeiffer: Aber das war es nicht?

Reich: Nein, ich habe mich in dieser Zeit über einen Nebenjob finanziert in einer Zimmerei und
10 hätte da auch eine Ausbildung machen können, aber immer draußen und bei jedem Wetter ...

Pfeiffer: Und wie ging es dann weiter?

Reich: Dann bin ich über zwei Jahre Lkw gefahren, aber schon nach einem Jahr war ich todunglücklich. Das war ein ziemlich einsamer Job und wenn man ein bisschen was in der Birne hat ...
15 Ich habe lange gebraucht, eine Entscheidung zu treffen. Ich hatte keine Idee, was kommen könnte und wovon leben ...

Pfeiffer: Aber dann haben Sie eine Entscheidung getroffen?

Reich: Ja, aber das war auch noch nicht die richtige. Ich habe mich an einen Kindheitstraum erinnert und eine Ausbildung als Lokführer begonnen, aber die habe ich dann auch bald abgebrochen und bin erst mal in ein Loch gefallen.

20 **Pfeiffer: Wie meinen Sie das?**

Reich: Ich wusste nicht, was ich machen sollte, hatte immer wieder kleine Jobs in Fabriken.

Pfeiffer: Und was kam danach?

Reich: Dann ging mir irgendwann ein Licht auf und ich wusste, dass ich mit Menschen arbeiten will. Ich musste noch meinen Zivildienst ableisten und habe mir gedacht, dass ich mal ausprobieren sollte, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu arbeiten. Danach wusste ich: Das ist die richtige Entscheidung. Ich habe mich zwei Jahre auf der Berufsfachschule zum Sozialassistenten ausbilden lassen und danach zwei weitere Jahre eine Ausbildung an der Fachschule zum Erzieher absolviert.

Pfeiffer: Und was machen Sie heute?

30 Reich: Ich arbeite in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, wo ich damals schon während des Zivildienstes gearbeitet habe.

Pfeiffer: Sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Reich: Die Arbeit macht mir Spaß und ich bin froh, dass ich etwas gefunden habe, was zu mir passt.

35 **Pfeiffer: Danke für das Gespräch!**

* Der Name wurde von der Redaktion geändert.

Aufgaben (M 4)

1. Lest das Interview mit verteilten Rollen.
2. Notiert die einzelnen Stationen, die Samuel Reich durchlaufen hat.
3. Diskutiert über diese Erwerbsbiografie. Was findet ihr besonders interessant?
4. Stellt einen Interviewleitfaden als grobe Orientierung für ein Gespräch über berufliche Entwicklungen auf.
5. Interviewt eine Person aus eurem Umfeld zu ihrer Berufsbiografie, zeichnet das Gespräch auf und stellt die Ergebnisse im Plenum vor.
6. Diskutiert, welche Vor- und welche Nachteile ihr darin seht, im Laufe eines Lebens unterschiedliche Tätigkeiten auszuüben.

Erläuterung (M 3)

M 3 bietet die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Erwerbsbiografien auseinanderzusetzen. Dabei sollen die Lernenden erkennen, dass berufliche Entwicklungen von verschiedenen Faktoren wie Zukunftsvisionen, Krankheit, Experimentierfreudigkeit und Lernwille oder Vorbilder abhängig sind.

Zu Aufgabe 2: Gerd Voss wusste schon als Schüler, dass er sich später einmal selbstständig machen will. Alle seine Entscheidungen richtete er darauf aus. Erika Braun hat zunächst ihre beruflichen Entscheidungen vor dem Hintergrund des Einflusses ihrer Mutter getroffen. Durch Krankheit musste sie sich vollkommen neu orientieren. Sie lernte ihren neuen Beruf als Verwaltungsangestellte zum Teil autodidaktisch und hat sich über einen langen Zeitraum in diesem Beruf weiterqualifiziert. Rolf Jochems hat zunächst eine Lehre in der Landwirtschaft absolviert, weil er in einem Dorf aufgewachsen ist und die Arbeit im ländlichen Raum ihm vertraut war. Das Lehramtsstudium hat er aufgenommen, weil er meinte, durch einen sicheren Job seine Leidenschaft für das Reisen und Schreiben finanzieren zu können. Für seinen weiteren Lebensweg waren Vorbilder an der Hochschule von großer Bedeutung und seine eigene Neugier auf Neues und Fremdes.

Zu Aufgabe 3: Durch diese Aufgabe versetzen sich die Schülerinnen und Schüler noch besser in die Personen und ihre Motive hinein. Sie erkennen, dass oft unberechenbare Faktoren zu einem Wandel im Arbeitsleben führen können.

Zu Aufgabe 4: Da es sich bei den vorgestellten Erwerbsbiografien um den beruflichen Werdegang von Personen unterschiedlichen Alters handelt und diese Biografien besser vor dem Hintergrund ihrer historischen Einbettung zu verstehen sind, werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, fiktive Fragen an diese Personen zu stellen und Antworten im Gespräch mit anderen Menschen dieser Generation zu suchen. Fragen an Erika könnten zum Beispiel sein: „War es nicht dein eigener Wunsch, eine Hauswirtschaftslehre zu absolvieren?“ „Wie war es möglich, dass du dir selbst den Beruf einer Verwaltungsangestellten beibringen konntest?“ und an Rolf: „Warum hast du dir gerade ein Lehrstudium ausgesucht? Du hättest dir die Arbeit als Reiseschriftsteller doch auch anders finanzieren können.“ „Womit haben dich die Kollegen an der Hochschule so stark beeinflusst?“

Erläuterung (M 4)

M 4 konfrontiert die Lernenden mit dem Beispiel des heute 33-jährigen Samuel Reich auf der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit, die seinem Wesen entspricht und in der er sich entfalten kann. Die Jugendlichen sollen in der Auseinandersetzung mit diesem Text erkennen, dass Brüche in der Erwerbsbiografie nicht als Scheitern, sondern als Chance begriffen werden können.

Zu Aufgabe 2:

- 11 Jahre Realschule, eine Klasse wiederholt
- 3 Jahre höhere Handelsschule, parallel Aushilfe beim Zimmerer
- 2 Jahre Lkw-Fahrer
- Beginn einer Ausbildung zum Lokführer
- kleine Jobs in Fabriken
- 1 Jahr Zivildienst in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- 2 Jahre Berufsfachschule: Ausbildung zum Sozialassistenten
- 2 Jahre Fachschule: Ausbildung zum Erzieher
- seitdem Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Zu Aufgabe 3: Hier können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Bereiche der Erwerbsbiografie mit Umwegen ansprechen: Zum einen zeigt sich, dass man bei der Suche nach dem richtigen Beruf manchmal in Sackgassen gerät, dass es aber möglich ist, sie wieder zu verlassen und neue Wege einzuschlagen. Zum anderen zeigt die Biografie, dass die gesamte Ausbildungszeit zum Teil länger dauern kann, bis man schließlich den richtigen Beruf findet.

Zu Aufgabe 4: Der zu erstellende Interviewleitfaden sollte keine chronologische Reihenfolge von Fragen enthalten, um das Gespräch nicht von vornherein zu stark zu strukturieren. Aus diesem Grund sind auch Entscheidungsfragen zu vermeiden. Wichtige Themengebiete sind:

- Schulbildung
- Einschätzung der eigenen Person früher und heute
- Etappen der beruflichen Entwicklung
- Entscheidungsgründe
- aktuelle berufliche Situation

Zu Aufgabe 5: Potenzielle Interviewpartner können Eltern, in der Schule Beschäftigte, Bekannte oder Freunde sein. Die Ergebnisse der Interviews werden im Klassenverband vorgestellt. Das kann in Form von Vorträgen oder von Steckbriefen zu den befragten Personen geschehen.

Zu Aufgabe 6:

Mögliche Positionen zum Wechsel der Tätigkeiten

Vorteile	Nachteile
– man kann testen, welcher Beruf zu einem passt	– Unsicherheit, wie es weitergeht und wann man Einkommen hat
– abwechslungsreich durch viele Tätigkeiten	– anstrengende Bewerbungsverfahren, Frustrationen
– abwechslungsreich durch neue Kollegen	– immer neue Eingewöhnungszeit
– man „rostet nicht ein“	– häufig Ortswechsel, schlecht für Partner und Familie
– zum Teil Aufstiegschancen durch Wechsel	– keine jahrzehntelange Routine
– keine jahrzehntelange Wiederholung	– Gefahr der Arbeitslosigkeit
	– keine langfristige Planbarkeit für Wohnung oder Haus



meinUnterricht.de

Auf den Lehrer kommt es an.

Dieses Werk ist Bestandteil der Online-Datenbank von *meinUnterricht.de*

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Der Anbieter erteilt dem Kunden an dem Werk das einfache, nicht ausschließliche, nicht unterlizenzierbare, auf Dritte nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Kommerzielle oder sonstige gewerbliche Nutzungen des Werks sind dem Kunden untersagt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages und meinUnterricht.de. Hinweis zu § 52 a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

@ mitgliederbetreuung@meinUnterricht.de

+49 (0)30 940 546 35

www.meinUnterricht.de

www.meinUnterricht.de/blog

facebook.com/meinUnterricht

twitter.com/meinUnterricht

youtube.com/user/MeinUnterrichtVideos